



# WIR SIND VIELE!

Geschichten von jungen Lesben,  
Schwulen, Bisexuellen  
und Trans\*Menschen

[www.together-virtuell.de](http://www.together-virtuell.de)





## Junge Menschen erzählen aus ihrem Leben

Wie viele Lesben, Schwule, Bisexuelle oder Trans\*Menschen sind im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, in der Schule, im Sportverein oder am selben Strand im letzten Urlaub?

Wahrscheinlich mehr als wir denken, wir wissen es nur nicht. Sie sind im Alltag oft nicht sichtbar. Aus Angst halten sie sich lieber zurück und verbergen einen wichtigen Teil ihrer Identität.

Solange „schwule Sau“ zu den beliebtesten Schimpfwörtern an Schulen gehört, ist verständlich, dass gerade junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\*Menschen ihre sexuelle Orientierung, ihr Anderssein, oft für sich behalten.

Kein Wunder, dass junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\*Menschen kaum Vorbilder haben und sich oft allein fühlen. Niemand sagt, wie ein Coming Out oder gleichgeschlechtliche Liebe „funktionieren“ kann.

Meist fehlt die Möglichkeit, mit anderen darüber zu sprechen. Verständlich, die Befürchtungen, wie Eltern, Freund\*innen und Mitschüler\*innen reagieren könnten.

Auch junge Heterosexuelle haben kein realistisches Bild von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans\*Menschen. So entstehen Ängste und Vorurteile, die allen schaden.

Ein paar junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\*Menschen machen sich mit dieser Broschüre sichtbar. Mit ihren persönlichen Geschichten, über Coming Out, erste große Liebe und andere positiven und negativen Erfahrungen ermöglichen sie authentische Einblicke in sehr persönliche Momente aus ihrem Leben.

Sie sprechen aus, was andere sich nicht trauen und beweisen damit sehr viel Mut. Sie lassen uns teilhaben an ihren Ängsten, Sorgen, Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen.

## Sie machen sich sichtbar und anderen Mut!

Autor\*innen Hannah, Lisa-Marie, Nadja, Dustin, Jonas, Nic-Cheane, Sean

## Sexuelle Orientierung in der Jugendarbeit

„Wir sind viele!“ Hinter dieser Aussage stehen persönliche Geschichten über das eigene Coming Out, die erste große Liebe und leider auch immer noch allzu oft über negative Erfahrungen im Alltag und im persönlichen Lebensumfeld. Benachteiligungen aufgrund der sexuellen Orientierung nicht hinzunehmen, sie aufzubrechen, ist ein zentrales Ziel unserer Kinder- und Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen. Dazu gehört auch, Angebote für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Transsexuelle und Intersexuelle zu verbessern und somit einen Beitrag zum Abbau von Diskriminierung sowie zum Aufbau von Toleranz und mehr Miteinander zu leisten.

Mit ihren Geschichten in dieser Broschüre haben einige junge Menschen sehr intime Einblicke in ihre Lebens- und Gefühlswelt gewährt. Das ist nicht selbstverständlich. Die Geschichten, die für viele andere stehen, haben ein Gesicht und einen Namen bekommen. Ich danke Hannah, Lisa-Marie, Nadja, Dustin, Jonas, Nic-Cheane und Sean ganz herzlich für ihre Bereitschaft, uns an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen. Die Einblicke, die sie uns gewähren, ermutigen hoffentlich auch andere, offen über ihre Ängste, Selbstzweifel und Hoffnungen zu sprechen und sie in der Erkenntnis zu stärken: „Ich bin ich!“. Denn jeder Mensch hat ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und darauf, sein Leben eigenverantwortlich zu gestalten.



**Ute Schäfer**

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ich hoffe, dass diese  
Broschüre viele Leserinnen und Leser findet  
und jungen Menschen  
hilft, ihren eigenen Weg  
zu gehen.**





Lisa-Marie, 21

Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, in welchem das Thema Homosexualität nicht präsent war. Daher stellte sich innerhalb meiner Pubertät niemals die Frage, ob ich lesbisch sein könnte. Doch irgendwann war da dieses eine Mädchen, welches mir unerklärlicherweise nicht mehr aus meinem Kopf ging. Nach vielen Gesprächen und Treffen dann: der erste Kuss. Und jedes davor wahrgenommene Glücksgefühl wurde in den Schatten gestellt. Jeder gemeinsame Moment gehört zu den schönsten meines Lebens.

Nach all diesen schönen Momenten kam der Tag, als mir der Boden unter den Füßen weggerissen wurde. **Trennung. Enttäuschung. Wut. Trauer.**



**Die erste große Liebe ist nicht die letzte große Liebe.**

Die schönen Erinnerungen, welche einen davor mit einer gewissen Leichtigkeit durchs Leben geführt haben, schmerzen nun. Man stellt die Beziehung in Frage und möglicherweise den gesamten Mythos „Große Liebe“.

Hätte man sich doch niemals darauf eingelassen - es nicht zugelassen, sich in einer Person so sehr zu verlieren, dass man weder weiß, wo oben, noch unten ist und sein persönliches Glück nicht von einer anderen Person abhängig gemacht.

Ob letzteres in der Liebe möglich ist, sei dahingestellt. Für mich kann es kein größeres Glück geben, als zu lieben und geliebt zu werden.

Eines Tages werden die schönen Erinnerungen nicht mehr schmerzen, sondern einen bereichern. Es darf nicht die Enttäuschung und die Trauer über die Trennung im Fokus stehen, sondern die gemeinsame Zeit, welche man miteinander verbringen durfte, denn diese ist es, die einem keiner mehr nehmen kann.

Es ist somit eine Frage des Blickwinkels und des Umgangs - und auch wenn alles zuerst so sinnlos erscheint:

Ich frage mich schon die ganze Zeit wie ich das meinen Eltern beibringe, dass ich mich wie ein Mann/Junge fühle. Das Schlimmste ist, dass es keinen passenden Augenblick gibt ... Glaub mir:

**Man kann sich noch so gut vorbereiten wie man will, es kommt dann doch anders!**

Wie meine Eltern reagiert haben? Meine Mum und meine Sis; ganz gut! Meine Mum meinte so zu mir, es ist ihr bewusst gewesen, dass ich eines Tages den Weg gehen würde, um körperlich ein Mann/Junge zu werden. Mein Dad hat es nicht so gut aufgenommen. Das war mir schon klar, dass er mehr Zeit braucht, als meine Mum und meine Sis. Mein Dad meinte so, ich sollte zum Arzt gehen. Egal was ich mache, ich **bleibe seine Tochter und nicht sein Sohn!**

Mit 16 kann sich das alles noch ändern... Ich habe nur zu ihm gesagt, dass ich es schon mit 11 Jahren wusste, dass was mit mir nicht stimmt. Ich musste aber erst selber damit klar kommen, dass ich mich als Mann/Junge fühle. Mein Dad war weiterhin der Meinung es könne sich wieder ändern und ich würde dann den Wunsch, einen Männerkörper haben zu wollen vielleicht nicht mehr verspüren.

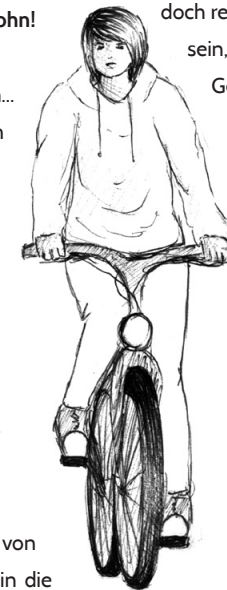
Ich habe daraufhin die Wohnung von meinen Eltern verlassen, bin zu mir in die



Nic-Cheane, 25

Wohnung und hab mein Rad genommen. Musste meinen Kopf frei bekommen! Gefühlsmäßig war alles durcheinander: Hat mein Dad vielleicht doch recht gehabt? Ach nein, das kann nicht sein, da es ja schon 5 Jahre geht, dieses Gefühl und immer schlimmer wird!

Fuhr dann zu meinem Kumpel, der mit dem Weg schon weiter ist als ich. Er kann mich verstehen! Mein Kumpel gibt mir die Kraft, darüber zu stehen, was mein Dad gesagt hat. Mit meinem Kumpel kann ich über alles reden.





Dustin, 18

Anfang der 12. Jahrgangsstufe ging es für die Hälfte von uns nach Spanien und für die andere nach Schottland. Ich war, mehr oder weniger freiwillig, bei der Schottland-Gruppe dabei. Ein großer Vorteil war dabei, dass meine besten Freunde auch nach Schottland eingeteilt waren. Denn unsere Lehrer hatten sich nicht viele Gedanken um die Zimmerverteilung gemacht, so dass ich auf der Fähre mit der einzigen Person auf ein Zimmer gesteckt wurde, mit der ich unter keinen Umständen ein Zimmer bzw. eine Kabine teilen wollte.

In meinem Jahrgang war ein wirklich streng gläubiger Muslim, welcher schon die Mädchen in unserer Stufe nicht als gleichberechtigt sah und mich wohl eher als eine Mischung aus **Sünde und Gefahr oder einer Krankheit** sah.

Er teilte also meine Begeisterung, was die mise-

ritel bedachte Aufteilung betraf. Was ich am Anfang gar nicht mitbekam, war, dass er bereits auf dem Gang zu den Kabinen davon sprach, dass er mit der Schwuchtel des Jahrgangs zusammengesteckt wurde und ob er sich davon nie reinwaschen könne ... Es gab einen lauten Knall und einige Mädchen in seiner Umgebung fingen – zu seiner Überraschung – an, auf ihn loszugehen und ihn zu beschimpfen.

Ich hörte nur Satzketzen wie:

„Schäm dich!“  
„Wie kannst du es wagen?“  
„Du dreckiger B ...“

Es herrschte also beste Stimmung, was die Lehrer, die alles mit angehört haben, was dort

vor sich ging, erschreckender Weise überhaupt nicht interessierte. Zum Teil war ich belustigt, wie die Mädels reagierten. Zum Teil war ich jedoch auch beunruhigt, da ich ihn überhaupt nicht einschätzen konnte.

Also beschloss ich, die Nacht lieber bei einigen Mädels auf dem Fußboden zu verbringen, wo ich mich um einiges wohler fühlte, als in der zugewiesenen Kabine.

Bei den meisten anderen wurde ich inzwischen akzeptiert, aber zu dem Zeitpunkt waren gerade die Jungs noch ein wenig abgeneigt. Das hat sich inzwischen zum größten Teil geändert.

Die Rückfahrt verlief nicht viel anders, nur dass der eine seine Meinung für sich behielt und ich die Nacht fast mit einigen anderen durchgemacht habe.





Jonas, 20

Ich heiße Jonas, bin zwanzig Jahre alt und komme aus Gelsenkirchen. Mein Lieblingsessen ist nahezu alles und davon viel! Meine Lieblingsfarbe ist schwarz. Manche behaupten, schwarz sei keine Farbe. Ich bin leidenschaftlicher Pfadfinder. Außerdem höre ich gerne laut Musik und fahre außerdem gerne Auto. Was das mit meinem Coming Out zu tun hat? Woher soll ich das wissen?!

Ursprünglich wollte ich jetzt hier nur kurz mein Outing schildern, aber irgendetwas trieb mich zum Ausschweifen. Um sich zu outen, hat man sich lange mit der eigenen Sexualität auseinandergesetzt. Man hat Höhen und Tiefen erlebt, war sich unsicher. Doch irgendwann stand es dann für mich fest:

**Ich bin schwul!**

Um dies sicher zu wissen, vergingen bei mir viereinhalb Jahre. Viele in meiner Klasse hatten damals schon eine Beziehung gehabt, ich noch nicht. Ich dachte, dass ich vielleicht etwas mehr Zeit brauchen würde, als die anderen.

Mädchen waren damals für mich genauso interessant wie Jungs. Ich bin zum Glück so erzogen worden, dass es egal gewesen wäre, ob ich jetzt hetero-, bi- oder homosexuell bin. Das war, als ich dreizehn Jahre alt war.

Mit vierzehn Jahren begann ich zu merken, dass ich mich seit einem Jahr bereits nicht für ein Geschlecht entscheiden konnte, welches ich nun attraktiver finden würde. Es war mir egal, welche sexuelle Orientierung ich hatte, ich wollte nur diese Unsicherheit loswerden, nicht zu wissen, auf welches Geschlecht ich nun stehe.

Dieser „Zustand“ hielt sich dann, bis ich zirka 16 ½ Jahre alt war. Mal glaubte ich auf Jungs zu stehen, mal ging die Tendenz wieder in Richtung Mädchen. Sicher war ich mir aber in dieser Zeit nie. Die dann folgenden drei Monate hatte ich andere Sachen im Kopf. Ein OP-Termin stand fest, was mich damals sehr unter Druck setzte. Nach der Operation hatte ich zwei Monate lang noch einen Krankenschein. Genug Zeit, um die Frage nach meiner sexuellen Orientierung wieder aufzunehmen. Und wenn man viel nachdenkt, schweift man auch ab. Das war das folgende Problem. Ich kannte keine homosexuellen Menschen, sondern nur die Klischees. Somit entstanden ganz viele Fragen.

## Muss ich nicht eigentlich um schwul zu sein, nasal reden oder eine übertriebene Gestik haben?

Muss ich mich nicht eigentlich figurbetont kleiden? Muss ich Schwänze in meinem Arsch gut finden? Würde ich irgendwann AIDS bekommen? Kurze Zeit später entstand die Gegenfrage. Warum denn?! Warum sollten homosexuelle Männer so sein? Klar, es wird irgendwo schwule Männer geben, die die Klischees erfüllen, aber muss ich das dann automatisch auch? Diesen ganzen Haufen ordnete ich dann erst einmal. Ich ließ die Klischees Klischees sein, und begann auf mein Bauchgefühl zu hören. Denn je mehr man über etwas grübelt, desto unsicherer wird man sich dabei auch. Irgendwann fiel mir auf, dass ich mich die ganze Zeit über immer nur gefragt habe ob es möglich sein könnte, dass ich schwul bin.

Dann drehte ich den Spieß um! Könnte es sein, dass ich hetero bin? Das war der Gedankengang, der mir gefehlt hatte! Mit 17 ½ stand es dann fest; ich bin schwul! Doch da waren immer noch die ganzen Klischees, in die ich nicht reinpassen wollte. So begann ich mir die Rollenbilder von Mann und Frau anzuschauen. Doch irgendwann legte sich bei mir ein Schalter um. „Scheiß auf Klischees und Rollenbild!“ Seit diesem Zeitpunkt gebe ich mir Mühe, ich selbst zu sein.

Mittlerweile kann ich behaupten, hinter keiner Fassade mehr zu leben. Ich habe es nicht nötig, irgendwelchen Rollenbildern zu entsprechen! Ich bin ich! Und das zuzulassen, war viel Arbeit, aber es lohnt sich. Es ging mir nie besser – ich muss mir nichts mehr vorspielen oder in andere Verhaltensmuster flüchten. Und genauso fühle ich mich jetzt frei!

## Nun zu meinem Coming Out.

Kurz bevor ich 19 wurde, Mitte April 2011, das war gut 1 ½ Jahre vor dem nicht erfolgten Weltuntergang am 21.12.2012, bin ich das erste Mal ins schwul-lesbische Jugendzentrum bei mir in Gelsenkirchen gegangen. Das war zu dem Zeitpunkt eher mäßig besucht. Trotzdem kam ich mir von Anfang an dort gut aufgehoben vor. Mit Wibke, der Leiterin begann ich dann auch recht zügig, mein Coming Out bei meiner Mutter zu planen. Ich habe das Problem, mir unangenehme Situationen auszuweichen. Also musste was her, damit ich nicht ausweichen konnte. Nach einigen Ratschlägen und Gesprächen stand die Vorgehensweise fest: Man schnappe

sich Flyer, Zeitschriften und Broschüren mit einem eindeutig schwulen Inhalt und tapeziere das komplette Bett meines Zimmers damit. Der Plan musste aufgehen, da in meinem Zimmer ein Wandschrank ist, an den meine Mutter im Normalfall mehrmals am Tag dran muss. Dazu muss sie an meinem Bett vorbei.

Also hab ich das ganze Zeug auf dem Bett ausgebreitet und Hals über Kopf die Wohnung verlassen! Ich wohne bei meinem Vater. Und wenn wir uns zoffen, gilt die ungeschriebene Regel „Ich fahr zu Mama“. So war es auch an diesem Abend.

Um halb zwölf in der Nacht mache ich die Haustür meiner Mutter auf. Die habe ich geweckt und sie wankte mir schlaftrunken entgegen. Warum ich so spät noch bei ihr auftauchen würde, hat sie gefragt. „Hab mich mit Papa gestritten, hast du es schon gesehen?“ Sie erkundigte sich nach dem Streit. Ich, völlig angespannt: „Der Streit war nicht so schlimm. Hast du es schon gesehen?“ „Was soll ich gesehen haben?“ „Warst du schon in meinem Zimmer?!“ „Nein, warum sollte ich in dein Zimmer gehen?“ Mit einer Geste wies ich ihr den Weg in mein Zimmer. „Was soll ich denn jetzt hier sehen?“ fragte sie.

Sie war immer noch sehr verschlafen und ähnelte einer Schnapsleiche im Nachthemd mit Falten im Gesicht und gesprengter Frisur, nur dass der Alkoholpegel fehlte.

Ich gab ihr den Tipp, einen Blick auf mein Bett zu werfen. Sie ging zum Bett und schnappte sich

eine Zeitschrift, schaute sie sich an, begriff aber so verschlafen nichts. „Was ist das?“ „Schau sie dir doch mal genau an!“

**Dann begriff sie  
und fiel mir mit den Worten  
„Ist doch nicht schlimm“  
um den Hals.  
Besser hätte es nicht  
laufen können!**



**Ich bin so, wie ich bin und das ist auch gut so!** Sich selbst zu finden, ist bestimmt nicht die einfachste Aufgabe in Leben.

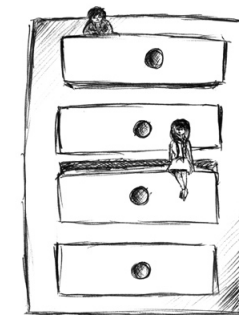
Außerdem verändert man sich auch im Laufe des Lebens und muss sich gegebenenfalls neu finden. Das ärgerlichste ist eigentlich, wenn einem von anderen gesagt wird, wie man ist und sein sollte:

Eine entfernte Bekannte gab mir letzens gut gemeinte Tipps zu meinem Äußeren: „Als Frau kannst du doch nicht so ein Oberteil tragen – weißt du wie männlich das wirkt – und zieh doch mal nen Rock an, das würde auch deine langen Beine betonen.“

Und wenn mir heute einfach nicht nach Rock ist – weil es kalt ist – dann darf ich höchstens typisch weiblich frieren, aber auf keinen Fall einen wärmenden Kapuzenpulli tragen, dass ich mich dann unwohl fühle, ist anscheinend egal. **Hauptsache, man sieht gut aus.**

Letztens unter Freundinnen: „Den findest du süß – du stehst doch nicht auch auf Typen – bäh!“ Wenn ich Tiere süß finde, heißt das ja auch nicht, das ich mir gleich was Sexuelles mit denen vorstelle. Und selbst wenn ich mir etwas mit dem Typen vorstellen könnte, habe ich ja niemanden gezwungen, es mir gleich zu tun.

Sein Blick fährt meinen Körper von unten nach oben ab – dann guckt er mich von unten fragend



**Hannah, 26**

an – ja, ich bin 1,95 m groß. Da müssen viele nach oben schauen.

**„Bist du eigentlich eine Frau oder ein Mann?“**

Mir entweicht ein erschrecktes „Ich?“ daraufhin schiebt er mich in die Schublade Frau – „Ahh Frau“ – naja wenigstens fühle ich mich in dieser Schublade wohl.

An alle, die sich jetzt noch immer fragen, was ich bin, sei gesagt, dass ich mich nicht mehr selbst in irgendwelche Schubladen schiebe – ich widerspreche nur noch, wenn ich etwas tun soll, weil ich in eine Schublade gehöre.

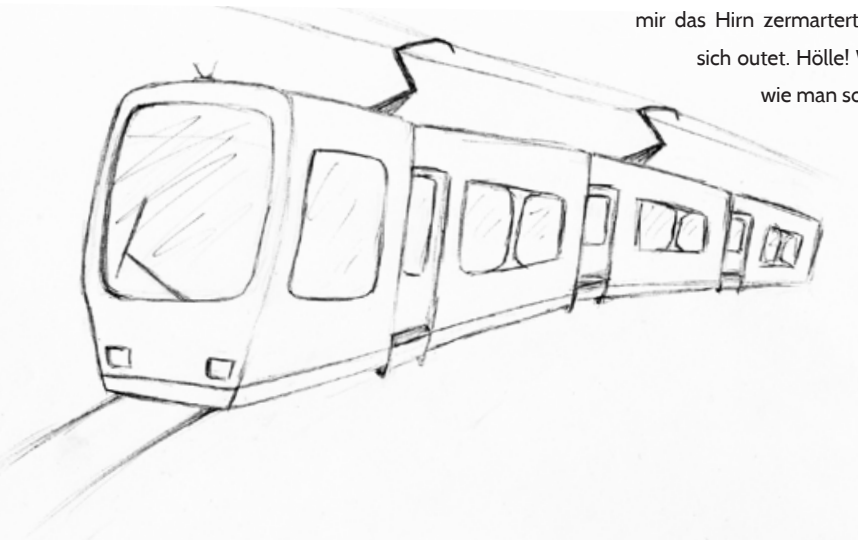
# Mein Coming-Out

Im Gegensatz zu vielen anderen ist mir recht spät klar geworden, dass ich lesbisch bin. Ich war zu dem Zeitpunkt, als mir das klar wurde, schon 16. Viele andere haben mir erzählt sie wussten das schon, als sie 13/14 oder gerade 15 waren, naja ich nicht :D.

Ich habe mir vorher nie wirklich die Frage gestellt, ob ich nun hetero bin oder nicht. Es hat mich einfach nicht interessiert, ob ich nun auf Männer oder auf Frauen oder auf beides stehe. Es war mir egal.

Als diese Frage dann aufkam, war ich 15 und verwirrt, ich habe lange und viel darüber nachgedacht, kam aber irgendwie nie wirklich auf die Antwort, bis ich dann irgendwann mal in der Straßenbahn saß, mal wieder darüber nachdachte, was ich nun bin oder nicht bin und es mir auf einmal klar wurde.

## Ich bin 'ne Lesbe.



Eigentlich war ich auf dem Weg in die Stadt, aber das hatte sich dann erledigt. Ich bin dann wieder nach Hause gefahren - der Tag war gelaufen. Ich kann mich nur zu gut daran erinnern, wie ich dann später mit dem Hund im Park war und meine Gedanken sich um alles Mögliche kreisten. Wie sagst du das deinen Eltern? Deinen Freunden? Willst du dich überhaupt outen? Werde ich jetzt automatisch von der Gesellschaft diskriminiert?

Ich habe erst mal 3 oder 4 Wochen gebraucht, bis ich damit klarkam, dass ich auf Frauen stehe. Ehrlich, ich kam damit gar nicht zurecht. Ich hab viel geheult und wusste einfach gar nicht, was ich jetzt machen soll.

**November 2011.** Um diese Zeit bin ich auch ins schwul/lesbische Jugendzentrum gekommen und habe mir sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie ich's nun meinen Eltern beibringen sollte? Ich habe mich gefragt, ob sie damit klarkommen würden? Oder ob ich sie damit verletze? Ob sie enttäuscht sind oder sauer? Ob sie das akzeptieren, tolerieren würden? Ich habe mir das Hirn zermartert darüber, wie man sich outet. Hölle! Was weiß ich denn, wie man sowas macht!



Nadja, 17

Im Januar 2012 hatte ich dann einen Entschluss gefasst, ich würde einfach zu meiner Mama hingehen, in einer ruhigen Minute und es ihr einfach sagen. Natürlich hatte ich immer noch Schiss davor, wie sie reagieren würden und es hat echt noch 'n Monat gedauert, bis ich den Mut dazu aufbrachte.

Geoutet bin ich seit dem 12.02.2012, ich weiß nicht wieso ich mir dieses Datum gemerkt habe, aber ich bin morgens aufgestanden und dachte mir dann so: „Heute gehste dich dann mal outen!“, ohne scheiß, das hört sich komisch an, ist aber so. Ich war den ganzen Tag furchtbar hibbelig und unruhig. Ich glaube, so aufgereggt war ich davor noch nie.

Ich habe mir den ganzen Tag tausend Fragen gestellt und mein Kopf war vollkommen

Matsche, als ich dann mit meiner Mutter auf der Couch saß (wir haben irgendeine dösige Zoosendung im Fernsehen geguckt), als ich zu ihr sagte: „Mama ich muss dir was erzählen.“ und sie antwortete: „Was denn?“, ich habe wirklich noch 'n Moment gezögert bis ich zu ihr sagte: „Ich bin lesbisch!“. Stille. Sie hat mich 3-4 Sekunden total perplex angeguckt, bis sie dann sagte:

„Okay, find' ich nicht schlimm!“

Ich war total erleichtert, glücklich und stolz, dass ich das endlich hinter mir hatte, dass ich das geschafft habe. Wenn mir vorher klar gewesen wäre, dass sie so entspannt darauf reagiert, hätte ich mir den ganzen Stress in meinem Kopf und diese tausend Fragen gespart!

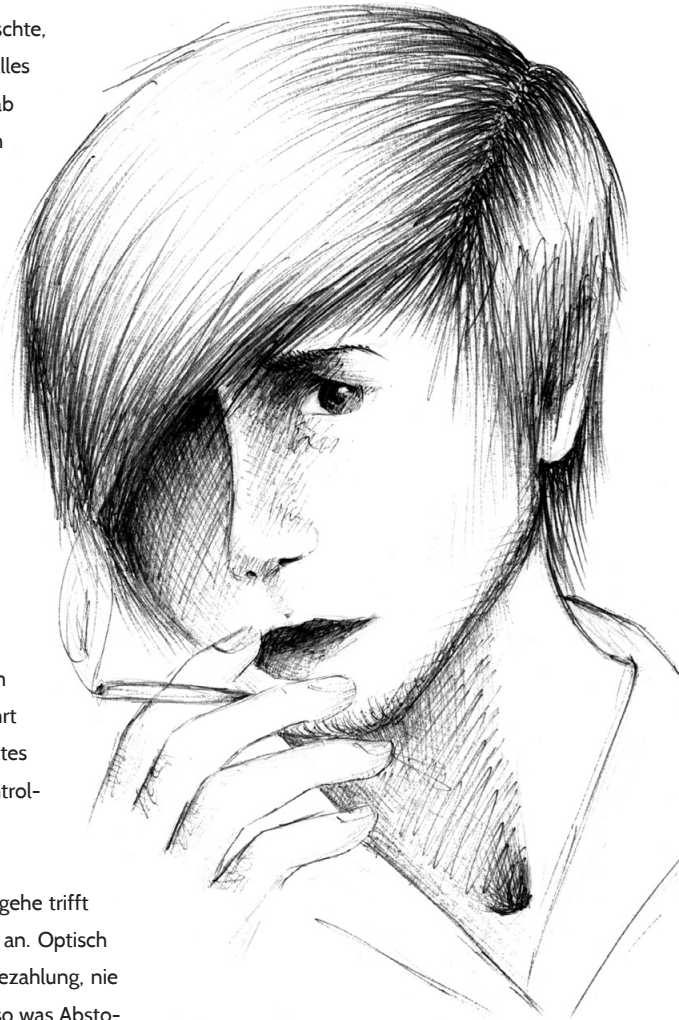
Es ist ein kalter und verschneiter Abend im November. Nervös laufe ich auf und ab, nicht einmal das Nikotin meiner Zigarette beruhigt mich. Ich wünschte, ich könnte sagen: „Ich habe das alles nicht gewollt!“ Aber doch, ich hab mich selbst dazu entschieden. Ich bin jung, sehe passabel aus und komme kaum über die Runden.

## Die Moral der Geschichte ist pikiert, Schneewittchen hat sich prostituiert!

Voller Angst und Abscheu vor mir selber fahr ich los ... Zu meinem ersten Kunden. 10 Minuten Fahrt und ich bin da ... Ich schau ein letztes Mal in ein Schaufenster und kontrolliere meinen Look.

Als ich bei ihm klingel und hoch gehe trifft mich der Schlag. Er widert mich an. Optisch wäre mir jemand wie er, ohne Bezahlung, nie in die Nähe gekommen ... Nicht so was Abstoßendes. Ich reiße mich zusammen und schenke ihm die gewünschten Zärtlichkeiten und den Schein von Liebe ...

Was bin ich froh, dass ich mal im Theater gespielt habe, sonst wäre das nichts geworden.



Ich nehme mir das Geld und geh wieder. Ich muss jetzt was trinken ...

Schlangen streifen sich die Haut vom Leib ... Ich wünschte, ich könnte es auch.



Sean, 19

Liebes Tagebuch,

Ich habe es mir gründlich überlegt! Ich mache Schluss! Sicherlich – das Geld war nicht zu verachten. Nur hat es mir nichts gebracht. Kaum habe ich was verdient, habe ich es auch schon wieder ausgegeben, um mich selbst zu belohnen. Wenn Freunde von mir damit aufhören konnten, kann ich das auch! Aber wie?

Liebes Tagebuch,

Ich habe mich heute im Jugendzentrum geoutet! Viele waren schockiert und sind lieber weg gegangen als sich dem Thema zu stellen. Andere ... waren auch schockiert ... doch redeten mit mir und versuchten mir zu helfen. Ein Freund von mir verriet mir später sogar, dass er selber mal Escort war und gab mir Tipps zum Aussteigen. Er versprach mir, mich zu unterstützen. Es ist toll, solche Freunde zu haben.

Liebes Tagebuch,

Ich habe endlich den Entschluss gefasst, aus dem Escort-Business auszusteigen! Das ganze Geld war zwar verlockend und auch befriedigend. Doch irgendwie ist mir aufgefallen, dass man „nie“ genug Geld hat. Mal davon abgesehen, dass ich den Beruf nicht für immer machen will!

## Also lösche ich jetzt mein Escort-Profil!

# Hier bist Du richtig! Gruppen & Treffs in NRW



**Infoline „Ruhr“**  
0208- 3027358

[www.together-virtuell.de](http://www.together-virtuell.de)

**Infoline „Niederrhein“**  
02151- 4496930

**together Essen**  
Kl. Stoppenberger Str. 13-15

**together Gelsenkirchen**  
Wildenbruchstr. 13

**together Mülheim**  
Wertgasse 37

**together Krefeld**  
Neue Linnerstraße 61

**together Voerde**  
„Der Raum“  
Rathausplatz 47

**together Kleve**  
„Radhaus“  
Sommerdeich 37

## Weitere Treffs in NRW

**anyway / Köln**  
Kamekestr. 14  
0221 - 577 77 60  
[www.anyway-koeln.de](http://www.anyway-koeln.de)

**BJ Wuppertal**  
Simonsstr. 36  
[www.bj-wuppertal.de](http://www.bj-wuppertal.de)

**Café Farbenfroh / Bielefeld**  
Niedermühlenkamp 43  
0176 - 76 18 49 50  
[www.cafe-farbenfroh.de](http://www.cafe-farbenfroh.de)

**Café Freiraum / Bochum**  
Kortumstr. 143  
0234 - 194 46  
[www.freiraum-bochum.de](http://www.freiraum-bochum.de)

**Knutschfleck / Aachen**  
Jakobsplatz 1-3  
0241 - 990 67 43  
[www.knutschfleck-online.de](http://www.knutschfleck-online.de)

**MGay / Mönchengladbach**  
August-Pieper-Str. 1  
0 21 61 - 17 60 23  
[www.aidshilfe-mg.de](http://www.aidshilfe-mg.de)

**PULS / Düsseldorf**  
Corneliusstr. 28  
0211 - 21 09 48 52  
[www.puls-duesseldorf.de](http://www.puls-duesseldorf.de)

**SLaM & friends / Moers**  
Rüttgersweg 25  
02841 - 76 98 88  
[www.slam-moers.de](http://www.slam-moers.de)

**sunrise / Dortmund**  
Geschwister-Scholl-Str. 33-37  
0231 - 700 32 62  
[www.sunrise-dortmund.de](http://www.sunrise-dortmund.de)

**Track Münster**  
Dechaneistr. 14  
0251 - 60 96 0-0  
[www.track-muenster.de](http://www.track-muenster.de)

**YoHo / Siegen**  
Freudenberger Str. 67  
0271 - 532 97  
[www.yoho-siegen.de](http://www.yoho-siegen.de)

## Speziell für junge Trans\*

**together Trans\* / Mülheim**  
Wertgasse 37  
0208 - 302 73 58  
[www.together-virtuell.de](http://www.together-virtuell.de)

**anyway / Köln**  
Kamekestr. 14  
0221 - 577 77 60  
[www.anyway-koeln.de](http://www.anyway-koeln.de)

**Schwul** [www.dbna.de](http://www.dbna.de)  
**Lesbisch** [www.lesarion.de](http://www.lesarion.de)  
**Trans\*** [forum.ftm-portal.net](http://forum.ftm-portal.net)

[www.funkyboys.de](http://www.funkyboys.de)  
[www.lesben.org](http://www.lesben.org)  
[girlfag-guydyke.forumieren.com/](http://girlfag-guydyke.forumieren.com/)

# Infos & Kontakte für Eltern und Multiplikator\*innen



**Büro Ruhrgebiet**  
Teinerstr. 26  
45468 Mülheim / Ruhr  
Tel. 0208- 3027358

**Büro Niederrhein**  
Neue Linnerstraße 61  
47799 Krefeld  
Tel. 02151- 4496930

[www.together-virtuell.de](http://www.together-virtuell.de)

## Aufklärungsprojekte & Landesfachstellen

**Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule**  
Rubensstr.8-10  
50 676 Köln  
0221 - 27 66 999-55  
[www.vielfalt-statt-gewalt.de](http://www.vielfalt-statt-gewalt.de)

**LAG Jungenarbeit**  
c/o Union Gewerbehof  
Huckarder Straße 12  
44147 Dortmund  
0231- 534 21 74  
[www.lagjungenarbeit.de](http://www.lagjungenarbeit.de)

**SchLAu NRW: Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung**  
c/o Schwules Netzwerk NRW  
Lindenstraße 20 50674 Köln  
0221 - 257 28 49  
[www.schlau-nrw.de](http://www.schlau-nrw.de)

**FUMA Fachstelle Gender NRW**  
Rathenastr. 2 - 4  
45127 Essen  
Tel.: 0201- 18 50 88 - 0  
[www.gender-nrw.de](http://www.gender-nrw.de)

**LAG Mädchenarbeit in NRW**  
Robertstraße 5a  
42107 Wuppertal  
0202- 7595046  
[www.maedchenarbeit-nrw.de](http://www.maedchenarbeit-nrw.de)

**Schule ohne Homophobie**  
**Schule der Vielfalt**  
0221- 27 66 999 69 (Köln)  
02 34- 640 40 77 (Bochum)  
[www.schule-der-vielfalt.de](http://www.schule-der-vielfalt.de)

## Beratung für Lesben, Schwule & Angehörige in NRW

**Lebenslust / Mülheim**  
Teinerstraße 26  
Tel. 0208- 19446

**Lebenslust-Teams**  
gibt es auch in Essen,  
Gelsenkirchen & Krefeld

[www.lebenslust-beratungsstelle.de](http://www.lebenslust-beratungsstelle.de)

**Rosa Strippe / Bochum**  
Kortumstraße 143  
0234 - 194 46  
[www.rosastrippe.de](http://www.rosastrippe.de)

**Schibsel / Dortmund**  
Goethestr. 66  
0231 - 82 00 01  
[www.schibsel.net](http://www.schibsel.net)

**RUBICON Köln**  
Rubensstr. 8-10  
0221-19446  
[www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de)

**KCM Münster**  
Am Hawerkamp 31  
0251-19446  
[www.kcm-muenster.de](http://www.kcm-muenster.de)

**andersroom / Siegen**  
Freudenbergerstr. 67  
0271 - 532 97  
[http://www.andersroom.de](http://http://www.andersroom.de)

**Beratung für Lesben und Regenbogenfamilien**  
AIDS Hilfe Münster e.V.  
Schaumburgstr. 11,  
Tel. 0251/60960-0/-15  
[www.aidshilfe.org](http://www.aidshilfe.org)

**Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (BEFAH) e.V.**  
Hauptgeschäftsstelle  
Thiemannsweg 16  
30900 Wedemark  
05130 - 97 47 51 - [www.befah.de](http://www.befah.de)

Gestaltung

**sprenger**bleilevens

Campus Hanielstr. 3

47119 Duisburg

<http://sprengerbleilevens.de>

Illustrationen © 2013 Merle Hribar

Herausgeber (ViSdP)

SVLS e.V., Teinerstraße 26

45468 Mülheim an der Ruhr

Tel. 0208- 4125921

[www.svls.de](http://www.svls.de) / [info@svls.de](mailto:info@svls.de)

Gefördert durch

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

